

KONZEPTION

KINDERHAUS ST. JOSEF

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Trägers	5
1. Gesetzliche Vorgaben unserer Arbeit	7
1.1. Bayerische Bildungsleitlinien.....	7
1.2. AVBayKiBiG und BayBEP.....	7
1.3. Rechte der Kinder	7
1.4. Integration.....	8
1.5. Datenschutz, Weitergabe von Daten	9
2. Beschreibung der Einrichtung	9
2.1. Das Kinderhaus St. Josef.....	9
2.2. Der Träger und die Zusammenarbeit	10
2.3. Personelle Besetzung und Teamarbeit.....	11
2.4. Das Kinderhaus und seine Umgebung.....	11
2.5. Räumlichkeiten und Ausstattung	12
3. Prinzipien und Grundsätze unserer Arbeit.....	14
3.1. Unser Leitbild: Gemeinsam Hand in Hand	14
3.2. Bild vom Kind/Menschenbild	14
3.3. Qualitätsmerkmale für religiöse Bildung und Erziehung.....	15
4. Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von 3-11 Jahren.....	16
4.1. Stärkung der Basiskompetenzen	16
4.2. Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung.....	16
4.3. Die Eingewöhnung im Kindergarten.....	16
4.4. Die Eingewöhnung im Hort	17
4.5. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.....	17
4.6. Übergang vom Kindergarten in den Hort.....	18
4.7. Übergang vom Hort in die Grundschule.....	19
4.8. Tagesablauf.....	19
4.9. Spiel	21
4.10. Hausaufgabenbegleitung.....	21
4.11. Interkulturelle Bildung und Erziehung.....	23
4.12. Partizipation	23
4.13. Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	24

4.14.	Mittagessen	25
5.	Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder von 3 – 11 Jahren.....	26
5.1.	Werteorientierung und Religiosität	26
5.2.	Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte.....	26
5.3.	Sprache und Literacy	26
5.4.	Informationstechnische Bildung, Medienbildung- und Erziehung.....	27
5.5.	Mathematik	28
5.6.	Naturwissenschaft und Technik, Umwelt.....	28
5.7.	Ästhetik, Kunst und Kultur.....	29
5.8.	Musik	30
5.9.	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	30
5.10.	Gesundheit und Sexualität	30
5.11.	Geschlechtersensible Erziehung – Genderbewusstsein	31
6.	Erziehungspartnerschaft	32
6.1.	Elternarbeit.....	32
6.2.	Entwicklungsgespräche	32
6.3.	Elternbeirat.....	33
7.	Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	33
8.	Kinderschutz	35
8.1.	Gesetzliche Grundlagen.....	35
8.2.	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl	35
8.3.	Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko	36
8.4.	Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung	36
8.5.	Das tragen wir noch zum Kinderschutz bei	36
9.	Qualitätssicherung.....	37
9.1.	Schutzkonzept	37
9.2.	QM-Handbuch	37
9.3.	Elternbefragung.....	38
9.4.	Beschwerdemanagement.....	38
9.5.	Teamsitzungen, Fort- und Weiterbildung	39
10.	Öffentlichkeitsarbeit.....	39
11.	Schlusswort	40
12.	Quellennachweis	41

Mit dem Kind durch innere und äußere Räume gehen.
Es lernfreudig und stark in neue Räume entlassen.
Lebensräume für die Zukunft öffnen.

VORWORT DES TRÄGERS

Liebe Eltern, liebe Besucherinnen und Besucher, liebe Interessierte,

vielen Dank für Ihr Interesse an der Konzeption unseres Kinderhauses. Sie ist für uns als Träger der Kompass für die tägliche Arbeit mit den Kindern, Ihrem Wichtigsten und Kostbarsten, was Sie als Eltern uns anvertrauen.

Wir danken Ihnen für das Vertrauen und nehmen den Bildungs- und Betreuungsauftrag, den Sie uns damit erteilen, mit Freude und höchstem Verantwortungsbewusstsein an.

Nachfolgend informieren wir Sie, unter welchen gesetzlichen Vorgaben, aus welchen Überlegungen heraus und mit welchen Überzeugungen wir unseren Bildungsauftrag wahrnehmen und umsetzen. Dies alles ist das Ergebnis ausführlicher Besprechungen, Reflexionen und Diskussionen im Team sowie umfassender Erfahrungen, die jedes Teammitglied über die Jahre gesammelt hat und die in diesem Kinderhaus gemacht wurden.

Was hier formuliert ist, ist das Grundgerüst, auf dem jede und jeder stehen, die hier ein- und ausgehen, und damit auch die Grundlage für die Erziehungspartnerschaft, die wir mit Ihnen, liebe Eltern, zum Wohle Ihres Kindes leben wollen.

Wir wollen dieses Kinderhaus als einen Ort gestalten, an dem jedes Kind, gleich welcher Herkunft und Religion, gleich welcher Begabung, seine Fähigkeiten und sein Potenzial entfalten kann. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit anerkannt, gesehen und gefördert.

Sie alle kennen den Alltag mit Kindern, der überaus dynamisch ist. So betrachten wir auch unsere Konzeption als niemals abgeschlossen. Denn wir selbst sehen uns als täglich Lernende, die auf der Grundlage der oben formulierten Leitsätze unsere Arbeit ständig reflektieren und in engem Austausch mit Ihnen als Eltern weiterentwickeln wollen.

Wir freuen uns daher auf einen engen, offenen und fruchtbaren Austausch mit Ihnen, um ein vertrauensvolles und freudiges Miteinander leben zu können.

Denn bei aller Dynamik und Weiterentwicklung: Die Haltung der christlichen Nächstenliebe, Toleranz, Hilfsbereitschaft und des Respekts sind die beständigen Werte, auf denen unsere Konzeption immer fußen wird.

So möchten wir Ihre Kinder auf dem Weg begleiten, zufriedene, selbstbewusste Menschen zu werden, die ihr Leben eigenverantwortlich und in Mitverantwortung für den Mitmenschen und die Umwelt gestalten.

Wir alle – die Kinder, die Eltern, die pädagogischen Kräfte, die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Vertreterinnen und Vertreter der Pfarrgemeinde St. Josef, die Beschäftigten der Fachdienste, die Leitung, der Träger – stehen gemeinsam für dieses Kinderhaus. Lassen Sie es uns gemeinsam ein Ort sein, an dem es den Menschen, die hier ein- und ausgehen, gut geht, und sie sich in ihrer Einzigartigkeit als Spiegelbild der Liebe Gottes wahrnehmen können.

Pfarrer Benjamin Gnan

Pfarrer, Leiter des Pfarrverbands Hl. Kreuz und St. Peter/des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz

Laura Hölzlwimmer

Verwaltungsleiterin des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz

Christof Gattermann

Verbundpfleger des KiTa-Verbunds Hl. Kreuz

1. GESETZLICHE VORGABEN UNSERER ARBEIT

1.1. Bayerische Bildungsleitlinien

Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung- und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit wurden 2012 eingeführt. Sie umfassen alle Bereiche der außerfamiliären Bildungsorte und wurden im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert.

Ziel dieser Leitlinien ist die Entwicklung einer gemeinsamen Sprache, die Herstellung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses und die Gestaltung einer anschlussfähigen Bildungskonzeption und Bildungspraxis.

1.2. AVBayKiBiG und BayBEP

In der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) sind für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele festgesetzt.

Im Jahr 2005 eingeführten Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) werden diese Bildungs- und Erziehungsziele ebenso wie Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden somit die Grundlage für pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen.

1.3. Rechte der Kinder

Im Jahr 1989 verabschiedeten die Vereinten Nationen mit ihrer Kinderrechtskonvention grundlegende Rechte für alle Kinder.

Unser Ziel ist es, diese Rechte konsequent im pädagogischen Alltag im Kinderhaus umzusetzen. Daher bieten wir Kindern ausreichend Platz zum Spielen, Ausprobieren, Lernen und Erholen. Wir schützen Kinder vor Missbrauch und Gewalt und beteiligen sie an Entscheidungen.

Alle Kinder haben die gleichen Rechte, unabhängig ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht, ihrer Sprache, ihrer Religion, ihrer Hautfarbe, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft, ihres Entwicklungsstandes oder irgendeinem anderen Unterscheidungsmerkmal. Wichtig ist uns, dass vorrangig das Wohl der Kinder im Mittelpunkt steht.



1.4. Integration

Wir heißen alle Kinder willkommen und sind uns bewusst, dass wir Integration als selbstverständliches Miteinander erleben und eventuell vorhandene Barrieren abbauen.

Die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen hat Inklusion zum Menschenrecht erklärt. Dies bedeutet für uns, dass alle Kinder ganz natürlich dazu gehören, überall dabei sein und überall mitmachen können. Jedes Kind lernt und spielt dabei in seinem Tempo und bekommt von uns auch die Unterstützung, die es braucht.

In unserem Kinderhaus legen wir den Grundstein für eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.

1.5. Datenschutz, Weitergabe von Daten

Durch die Anordnung über den Sozialdatenschutz in der freien Jugendhilfe in kirchlicher Trägerschaft des Erzbischofs von München und Freising vom 16. Juni 2004 wird der Schutz von Sozialdaten und Sozialgeheimnis gewährleistet.

Um unserem gesetzlichen Auftrag zur Bildung, Betreuung, Förderung und Begleitung der Kinder gerecht zu werden, ist es unabdingbar, Daten zu erheben. Das Datenschutzrecht erlaubt es uns, für bestimmte Zwecke Daten zu erheben und befristet zu speichern, wie z.B. für Portfolio- oder Entwicklungsdokumentationen.

Personenbezogene Daten werden ausschließlich berechtigten Beschäftigten der Kindertageseinrichtung und Stellen, für die eine Kenntnis dieser Daten zur Erfüllung gesetzlicher oder vertraglicher Zwecke erforderlich ist, zugänglich gemacht.

Eine Weitergabe von Daten an Dritte, z.B. an die Grundschule oder an Fachdienststellen, erfolgt nur mit schriftlicher Zustimmung der Eltern.

2. BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG

2.1. Das Kinderhaus St. Josef

Seit 1965 ist unser Kinderhaus St. Josef auf dem jetzigen Grundstück beheimatet, es hat sich seitdem verändert und ist gewachsen. Begonnen hat es damals mit zwei Kindergartengruppen und einer Hortgruppe. Nach einem Teilabriss und der Erweiterung im Jahr 2003 hat unser Kinderhaus nun zwei Kindergarten- und vier Hortgruppen.

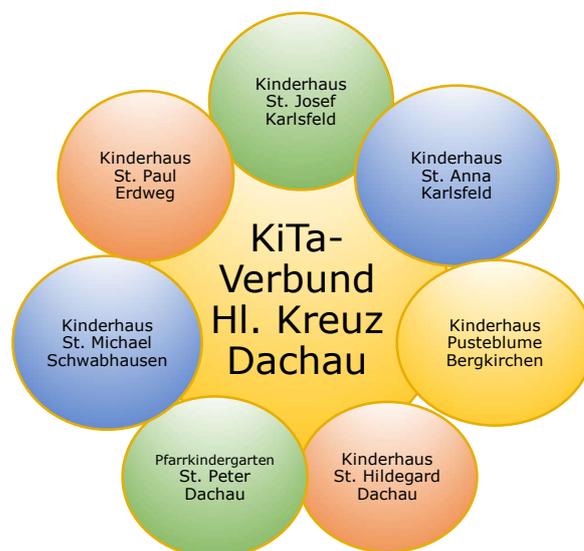
Wir bieten Platz für 52 Kindergartenkinder und 108 Hortkinder im Alter von drei bis elf Jahren. Rund 160 Kinder werden in unserem Kinderhaus täglich betreut.

Das Kinderhaus ist seit Januar 2018 in katholischer Trägerschaft der Kirchenstiftung Hl. Kreuz in Dachau. Die pastorale Betreuung und pfarrliche Einbindung leben wir mit der Pfarrei St. Josef.

Unser Kinderhaus ist vom christlichen Glauben und seinem Wert- und Menschenbild geprägt. Jedes Leben ist demnach wertvoll und muss geschätzt und geschützt werden. So ist christliche Erziehung eine Erziehung zur Ehrfurcht vor dem Leben, zur gegenseitigen Achtung und Rücksicht.

Wir sind offen für Kinder aller Religionen, unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft und orientieren uns an der Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen der Kinder und Familien.

2.2. Der Träger und die Zusammenarbeit



Der Rechtsträger unserer Einrichtung ist die Katholische Kirchenstiftung Hl. Kreuz bzw. der KiTa-Verbund Hl. Kreuz in Dachau. Dem Verbund gehören insgesamt sieben Einrichtungen an.

- Das Kinderhaus St. Hildegard in Dachau
- Der Pfarrkindergarten St. Peter in Dachau
- Das Kinderhaus St. Josef in Karlsfeld
- Das Kinderhaus St. Anna in Karlsfeld
- Das Kinderhaus Pustebblume in Bergkirchen
- Das Kinderhaus St. Michael in Schwabhausen
- Das Kinderhaus St. Paul in Erdweg

Im Verbund sind ca. 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Es werden ca. 650 Kinder im Alter von einem bis elf Jahren betreut.

Die Verbundleitung hat Herr Pfarrer Benjamin Gnan inne. Seine Verantwortung als Träger des Verbunds hat er an die stellvertretende Kirchenverwaltungsvorständin, die Verwaltungsleiterin Laura Hölzlwimmer delegiert. Die Umsetzung der Trägeraufgaben überwacht und verantwortet der sog. KiTa-Ausschuss, der in Analogie zu einer Kirchenverwaltung das ehrenamtliche Aufsichtsgremium der Verwaltungsleiterin darstellt.

In den KiTa-Ausschuss hat jede Kirchenstiftung, die ihre Trägerverantwortung zum 1.1.2018 an den Verbund abgegeben hat, ein stimmberechtigtes Mitglied sowie eine Stellvertretung entsandt. Als „primus inter pares“ aus dem Kreis der Mitglieder des Ausschusses wurde Christof Gattermann zum Verbundpfleger ernannt. Er verantwortet die Finanzen des Verbunds und arbeitet eng mit der Verwaltungsleiterin zusammen.

2.3. Personelle Besetzung und Teamarbeit



In unserem Kinderhaus wird Ihr Kind von einem kompetenten und motivierten pädagogischen Personal betreut. Das pädagogische Personal setzt sich aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften zusammen. Ergänzt wird das pädagogische Personal von Zeit zu Zeit auch durch Erzieher- oder Kinderpflegepraktikanten.

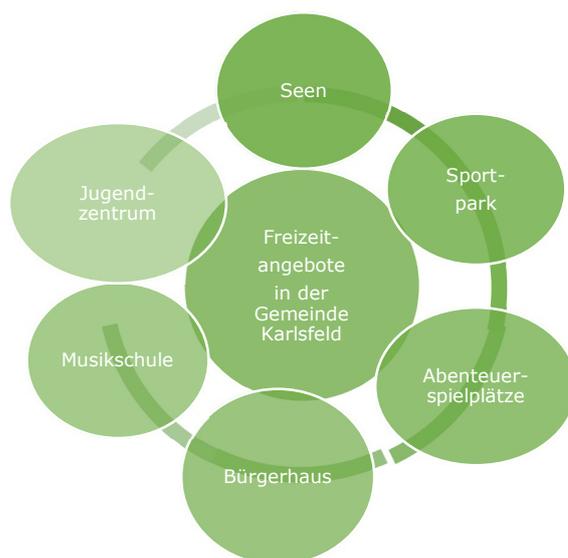
Die Kinderhausleitung ist mit ihrer stellvertretenden Kinderhausleitung in ständigem Austausch über alle Belange des Kinderhauses. Beide sind verantwortlich für die Planung und Durchführung der gesamten Arbeit gemeinsam mit ihrem Team.

Teamsitzungen sind eine wichtige Zeit ohne Kinder, aber für die Kinder. Sie finden in der Regel einmal wöchentlich im Kindergarten sowie im Hort und je nach Bedarf mit dem gesamten pädagogischen Personal statt. In den Sitzungen planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit, nehmen uns Zeit für Fallbesprechungen und suchen gemeinsame Lösungen. Wir planen Ausflüge, Feste und Veranstaltungen und überlegen, wie wir die Zusammenarbeit mit den Eltern optimieren können. Wir haben Interesse und Spaß an Pädagogik und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Die Inhalte geben wir im Team weiter und werten diese aus.

Diese pädagogische Konzeption wurde vom pädagogischen Personal gemeinsam erarbeitet. Für den Erfolg unserer Arbeit sind hier die gemeinsame Zielrichtung, die gegenseitige Achtung und die Kooperationsbereitschaft von großer Wichtigkeit. Wir vertreten die Inhalte dieser Konzeption und setzen unsere Fachkompetenz und unsere persönlichen Stärken in der Arbeit mit den Kindern ein. Es findet eine kontinuierliche Überprüfung, Weiterentwicklung und Veränderung dieser pädagogischen Konzeption statt.

2.4. Das Kinderhaus und seine Umgebung

Unser Kinderhaus St. Josef liegt in einer ruhigen Wohngegend in der landschaftlich reizvollen Gemeinde Karlsfeld, am nordwestlichen Stadtrand von München. Es gibt einen S-Bahn Anschluss und mehrere Buslinien, die nach Dachau, München und in die Region führen. Karlsfeld hat ca. 22.000 Einwohner und bietet für Familien ein umfangreiches Angebot der Vereine, Kirchen, der Volkshochschule und anderer Organisationen.



Unser Kinderhaus befindet sich unmittelbar neben der Verbandsgrundschule München-Karlsfeld, somit erreichen es die Schulkinder, ohne eine Straße zu überqueren.

2.5. Räumlichkeiten und Ausstattung

Unsere Innenbereiche bieten den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten. Die Raumgestaltung hat eine entscheidende Bedeutung für das Wohlfühl der Kinder. Je nach Bedürfnissen und aktueller Situation verändern wir den Raum. Hier entstehen verschiedenste Situationen, mit denen sich die Kinder auseinandersetzen können. Wir bieten genügend freie Spielfläche, aber auch Ecken und Nischen, die es Ihrem Kind erlauben, sich zurückzuziehen, sich zu konzentrieren und zur Ruhe zu kommen.

Das Spielmaterial ist sorgfältig ausgewählt und entspricht den aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Wir verfügen beispielsweise über Holzspielzeuge, Bausteine in den verschiedensten Ausführungen, Rollenspielmaterial, Gesellschaftsspiele, Lernspiele, Puzzles, Kreativmaterial, Steckspiele oder Naturmaterial.

Erlebnissräume im Kindergarten

Die beiden Gruppenräume im Kindergarten bieten genügend Platz für eine freie Entfaltung, für Begegnungen und für Gruppenaktivitäten. Der Nebenraum bietet einen freien Zugang zu Büchern oder kann als Spielraum genutzt werden.

Jede Gruppe verfügt zudem über einen Ruheraum. Der Turnraum ermöglicht es uns, wöchentliche Turnstunden anzubieten oder auch spontane Bewegungseinheiten in den Alltag einzubauen.

Der Garderobenbereich bietet neben der Aufbewahrung der Kleidung auch Platz für Bewegung. Er dient des Weiteren als Versammlungsraum beider Gruppen.

Die Räume des angrenzenden Hortes, insbesondere die vier Hausaufgabenräume und der Werkraum, stehen den Kindergartenkindern vormittags für Kleingruppenarbeit, Vorschularbeiten, sprachlichen Fördereinheiten oder auch Therapien zur Verfügung.

Erlebnisräume im Hort

Auch die vier Gruppenräume im Hort bieten genügend Platz für eine freie Entfaltung, für Begegnungen und für Gruppenaktivitäten. Jede Hortgruppe verfügt im Gruppenraum über einen internetfähigen Computer. Diesen können die Kinder unter Aufsicht zeitbegrenzt nutzen. Es besteht die Möglichkeit, im Internet spannende Wissensfragen zu recherchieren.

Jedem der vier Hortgruppen im Haus steht zusätzlich ein Hausaufgabenraum zur Verfügung, der auch als Spielraum genutzt werden kann. Die Aula bietet Platz für vielfältige Bewegung. Ein Kicker, ein Air-Hockey, diverse Fahrzeuge, eine Bühne, eine Boden-Drehscheibe, Brettspiele und Malutensilien laden die Kinder zum Bewegen, Spielen und Kreativsein ein.

Im großen Nebenraum gibt es als Spielangebot einen weiteren Tischkicker. Auch eine gut gefüllte Verkleidungskiste regt dort zu Rollenspielen an. Der Zugang zu Langbänken, Bällen, Reifen, Kegeln oder Balancierbrettern ermöglicht Turneinheiten. Auch der Turnraum vom angrenzenden Kindergarten kann von den Hortkindern mitgenutzt werden.

Erlebnisraum Garten

Das Kinderhaus ist von einem großzügigen Garten mit altem Baumbestand umgeben. Wann immer es das Wetter erlaubt, gehen wir an die frische Luft, um Natur- und Spielerlebnisse im Freien zu ermöglichen. Unsere großzügige, gesicherte und begrünte Dachterrasse bietet den Hortkindern weiteren Platz zum Spielen.

Sträucher, Büsche und Bäume auf dem gesamten Gelände bieten genügend Versteckmöglichkeiten. Zwei Spielhäuser, zwei Matschplätze und zwei Wasserpumpen mit Wasserläufen, jeweils im Kindergarten und Hortbereich, regen zum kreativen Spielen an. Spielgeräte wie zwei Schaukeln, zwei Rutschen, zwei Sandkästen, eine Wippe und eine große Auswahl an Kinderfahrzeugen ergänzen die umfangreiche Nutzung des Geländes.

Die Kinder haben zudem die Möglichkeit, das nahegelegene Wäldchen mit Spielwiese und Bolzplatz auf dem angrenzenden Grundstück der Verbandsgrundschule als Spielmöglichkeit zu nutzen.

3. PRINZIPIEN UND GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

3.1. Unser Leitbild: Gemeinsam Hand in Hand

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie wollen von sich aus Lernen. Ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang sind der Beweis dafür.

Unseren pädagogischen Auftrag sehen wir darin, jedem Kind die Unterstützung und Anregung zukommen zu lassen, die es braucht.



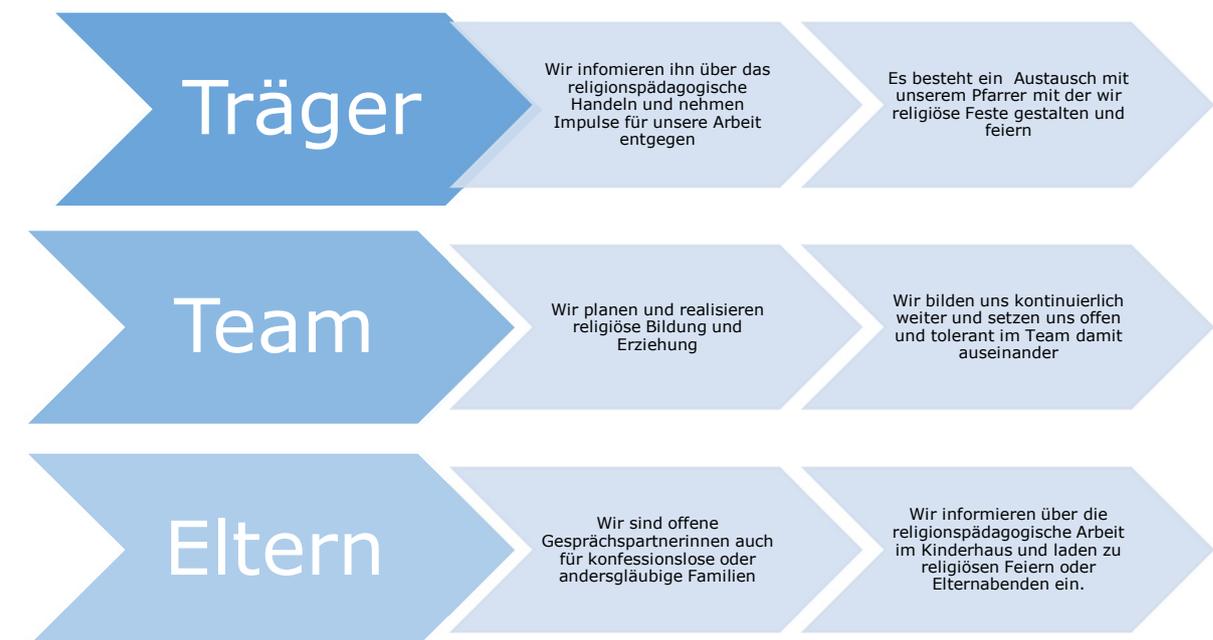
3.2. Bild vom Kind/Menschenbild

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen es als eine wertvolle von Gott gewollte und geliebte Persönlichkeit. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus, hat individuelle Charakterzüge, Fähigkeiten und Begabungen.

Diese Stärken und Schwächen, Erwartungen und Ängste zu erkennen, sie ernst zu nehmen und zu akzeptieren, sehen wir als unsere wichtigste Aufgabe an.

Unsere alltägliche Arbeit mit den Kindern basiert auf dem christlichen Glauben und dem Menschenbild, dass jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist. Durch unsere Grundhaltung von Liebe, Hoffnung und Vertrauen, vermitteln wir den Kindern die christlichen Werte, die wir als Fundament für ein glückliches und erfülltes Leben erachten.

3.3. Qualitätsmerkmale für religiöse Bildung und Erziehung



Religiöse Erziehung sehen wir als Begleitung und Unterstützung von kindlichem Lernen, in dem Bezug zur Religion hergestellt wird. Wir bieten Raum für Feiern im Kirchenjahr mit den verschiedensten Festen, Bildern, Personen, Liedern, Bräuchen, Symbolen wie auch religiöse Rituale, die den Tag und die Woche begleiten.

Wir sind offen für Kinder aller Religionen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft und orientieren uns an der Lebenswirklichkeit und den Bedürfnissen der Kinder und Familien. Die religiöse Erziehung praktizieren wir nicht nur beim Feiern kirchlicher Feste oder beim Erzählen biblischer Geschichten, sondern ganz besonders auch im alltäglichen Miteinander.

Immer dort, wo Kinder im Alltag zusammenkommen sollten sie lernen, auf die Gefühle und Wünsche anderer Rücksicht zu nehmen. Wir vermitteln den Kindern Werte wie Toleranz, Hilfsbereitschaft, Liebe, Achtsamkeit, Ehrlichkeit, Respekt und Dankbarkeit, damit sie verantwortungsbewusst und sensibel mit sich und ihrer Umwelt umzugehen lernen.

Alle Kinder sind eingeladen am religiösen Leben im Kinderhaus teilzunehmen. Wir zeigen Interesse und sind offen und tolerant gegenüber Kindern und Eltern, die konfessionslos oder andersgläubig sind. Wir bieten ihnen die Gelegenheit, den christlichen Glauben und das Leben der Kirche kennenzulernen, ohne sie zu beeinflussen.

4. BILDUNG UND ERZIEHUNG VON KINDERN IM ALTER VON 3-11 JAHREN

4.1. Stärkung der Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Unser Kinderhaus bietet den Kindern hinreichend Gelegenheit, stolz auf ihre Fähigkeiten, ihre Kultur und Herkunft zu sein. Das pädagogische Personal trägt durch aktives Zuhören und Verbalisieren von Gefühlen dazu bei, dass die Kinder positive Selbstkonzepte entwickeln. Wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt, kann es auch ein gutes Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen entwickeln.

4.2. Übergang von der Familie in die Tageseinrichtung

Für jedes Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein großes Ereignis. Manche Kinder werden von Neugierde und Entdeckungsfreude getrieben, andere Kinder sind zurückhaltend und ängstlich. Alle Kinder müssen jedoch erst Vertrauen zur neuen Umgebung und den Bezugspersonen im Kinderhaus aufbauen.

Der erste Kontakt mit unserem Kinderhaus findet meist am „Tag der offenen Tür“ statt. Dieser Tag findet jedes Jahr am letzten Samstag im Januar statt. Hier lernen die Familien unsere Einrichtung und das Personal zum ersten Mal kennen.

Vor Eintritt Ihres Kindes in unser Kinderhaus vereinbaren wir mit Ihnen einen Termin für das Aufnahmegespräch und den Vertragsabschluss. Wir werden mit Ihnen auch anhand eines Fragebogens über die bisherige Entwicklung und die Besonderheiten Ihres Kindes sprechen. Somit kann das pädagogische Personal beim Kindergartenstart gezielt auf die Bedürfnisse Ihres Kindes eingehen. (Wie lässt es sich trösten? etc.) Die Eingewöhnung kann somit erleichtert werden.

Zusätzlich findet vor Eintritt des Kindes in unser Kinderhaus ein Informationselternabend statt. An diesem Tag wird auch der Termin für den ersten Besuchstag festgelegt.

4.3. Die Eingewöhnung im Kindergarten

Jede Eingewöhnung ist anders und bedarf viel Feingefühl und auch Zeit. Sie wird individuell und bedürfnisorientiert gestaltet. Um den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, besprechen wir gemeinsam mit Ihnen die Vorgehensweise, damit sowohl Ihr Kind als auch Sie Vertrauen gewinnen können.

Um auf jedes Kind individuell eingehen zu können, nehmen wir die Kinder in den ersten zwei Septemberwochen gestaffelt auf. Das ermöglicht uns, sich genügend Zeit für jedes einzelne Kind und für Ihre Fragen zu nehmen.

Selbstverständlich können Sie Ihr Kind am Anfang begleiten. Wir sind jedoch bemüht, ein gutes und stabiles Abschiedsritual zu entwickeln, damit diese Zeit nicht unnötig in die Länge gezogen wird.

Die Aufenthaltsdauer in den ersten Tagen besprechen wir gemeinsam mit Ihnen und planen Schritt für Schritt. Bitte vermitteln Sie Ihrem Kind das Gefühl, dass die Kindergartenzeit etwas Positives ist, dass Sie an Ihr Kind glauben und sich mit Ihrem Kind freuen.

4.4. Die Eingewöhnung im Hort

Damit Ihr Kind einen guten Start in den Hort und auch in die Schule hat, bieten wir Ihnen an, die Ferienbetreuung schon ab dem 1. September zu nutzen. Es sind weniger Kinder im Haus, Ihr Kind kann die Bezugspersonen in seiner Gruppe in Ruhe kennenlernen und Vertrauen gewinnen. Auch das Kennenlernen anderer Kinder und der Räumlichkeiten ist gegeben. Wenn sich Ihr Kind in unserem Haus schon auskennt und Sicherheit gewonnen hat, steht einem guten Start nichts mehr im Wege.

Zu Beginn des Schuljahres, in den ersten ein bis zwei Wochen, begleiten wir die Erstklässler von der Schule in den Hort. Danach gehen die Kinder den Weg ins Kinderhaus selbständig.

Die täglich stattfindenden Versammlungskreise vor der Hausaufgabenzeit bieten die Möglichkeit zum Kennenlernen und zum Besprechen wichtiger Themen, die die Gruppe und das Zusammenleben im Hort betreffen.

4.5. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Sämtliche Erfahrungen, die Kinder während ihrer Kindergartenzeit sammeln, dienen dazu, sie auf die Schule vorzubereiten. Wenn die Kindergartenzeit zu Ende geht und der Schuleintritt bevorsteht, sind die Kinder durch das pädagogische Personal gut vorbereitet und haben eine Vorstellung davon, was Schule bedeutet.

Wir beraten die Eltern, wenn es Fragen gibt zum Zeitpunkt der Einschulung und Art der Schule. Wir können den Entwicklungsstand der Kinder gut einschätzen und wissen, welche Voraussetzungen für die Schule wichtig sind. Im Gespräch mit den Eltern teilen wir unsere Einschätzung mit und geben alle wichtigen Informationen weiter.

Eine weitere Besonderheit stellt die Teilnahme an einer Unterrichtsstunde in der Grundschule dar. Die Lehrerin bereitet eine Arbeitseinheit von 45 Minuten vor, um einen Einblick in die für sie relevanten Themen wie beispielsweise Konzentration und Stifthaltung zu bekommen.

Es besteht eine Kooperation mit der Verbandsgrundschule München-Karlsfeld. Einige Aktivitäten finden schon in der Schule statt wie z.B. der Vorkurs Deutsch für Kinder mit besonderem Förderbedarf im Bereich Sprache. So lernen die Kinder die Räumlichkeiten der Schule schon im Vorfeld kennen und werden mit der Schule vertraut gemacht.

Wir möchten bei den Kindern Vorfreude auf die Schule wecken. Dies geschieht auch dadurch, dass wir Schule im Alltag thematisieren.

Das Ereignis, auf das sich unsere Vorschulkinder am Ende der Kindergartenzeit besonders freuen, ist der „Rauswurf aus dem Kindergarten“. Dieser Tag wird mit den Kindern und Eltern gefeiert und mit einem kirchlichen Segen begleitet. An diesem Tag erhalten die Kinder ihre selbstgestaltete Schultüte, ihr Faltbüchlein und alle gesammelten Werke der vergangenen Jahre. Auch das Portfolio wird an diesem Tag feierlich überreicht.

Vorschule

Vorangestellt sei, dass wir die gesamte Kindergartenzeit als Vorschule betrachten. Im letzten Kindergartenjahr lenken wir den Blick verstärkt auf die bevorstehende Einschulung. Hier ist uns wichtig, dem Kind die Zuversicht zu geben, dass es den Übergang in die Schule gut meistern kann.

Unser besonderes Augenmerk liegt auf der sozial-emotionalen Reife, damit das Kind seine eigenen Emotionen verstehen, ausdrücken und auch mitteilen kann. Denn erst wenn das Kind ein gutes Verständnis der eigenen Gefühle hat, können diese Gefühle in anderen erkannt werden.

Bei der Vorschularbeit orientieren wir uns an der Gruppensituation und an den Interessen der Kinder, so dass die Themenbereiche von Jahr zu Jahr variieren können.

Als Unterstützung für einen guten Start in die Schule achten wir auf die Schulung der Fein- und Grobmotorik, den Umgang mit Formen, Mengen und Zahlen, der Fähigkeit, Arbeitsaufträge zu verstehen und umzusetzen. Außerdem ist uns wichtig, dass sich die Kinder konzentrieren und zielgerichtet arbeiten können und sich nicht ablenken lassen.

Wir fördern die phonologische Bewusstheit bei den Kindern, dabei kommt das „Würzburger Sprachtraining“ zur Anwendung. Das Programm ist in sechs Bereiche unterteilt: Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute und Phone und kann das Schreiben- und Lesenlernen erleichtern.

4.6. Übergang vom Kindergarten in den Hort

Wir nutzen die räumliche Nähe zum Hort und bieten schon im Vorfeld zahlreiche Kontakt- und Kennenlernmöglichkeiten an. Die Vorschulkinder dürfen bei den Schulkindern im Hort „schnuppern“. Durch die Nutzung der Horträumlichkeiten (z. B. für Spiele und Therapien) und des Gartens werden die Kinder mit dem Hort vertraut gemacht und der Übergang kann

erleichtert werden. Der gemeinsame Früh- und Spätdienst trägt auch zum gegenseitigen Kennenlernen bei. Zudem feiern wir gemeinsame Feste und stärken damit das Zusammengehörigkeitsgefühl.

4.7. Übergang vom Hort in die Grundschule

Eine stabile Persönlichkeit, soziale Kompetenzen und die Fähigkeit, Beziehungen einzugehen, sind wichtige Voraussetzungen für den schulischen Erfolg. Auch stabile Basiskompetenzen erleichtern dem Kind den Einstieg in den Schulalltag. Die Stärkung der Selbständigkeit liegt uns am Herzen. So kann der Übergang in die Grundschule gut gelingen.

Wir besprechen Alltagsanliegen, üben Konfliktbewältigung, fördern Selbständigkeit, lernen Gemeinschaftssinn, geben Raum, damit Ihr Kind wichtige Fähigkeiten entwickeln, eine eigene Meinung bilden kann und diese zu vertreten versteht. Wir bieten Freizeitangebote, die den Lernwillen unterstützen und individuelle Neigungen ansprechen. Ziel unseres Bildungsauftrages ist es, dass jedes Kind ein positives Selbstkonzept entwickelt.

Zwischen dem pädagogischen Personal im Hort und den Lehrkräften der Grundschule kann im Bedarfsfall ein Austausch über das Kind stattfinden. Die betreffenden Eltern können gerne am Gespräch teilnehmen.

4.8. Tagesablauf

Ein regelmäßiger Tagesablauf ist wichtig für das Orientierungsbedürfnis der Kinder und bietet emotionale Sicherheit. Wir begrüßen jedes Kind und nehmen es persönlich in Empfang. An bestimmten organisatorischen und pädagogischen Eckpfeilern orientiert sich unser Tagesablauf.

Der Tagesablauf im Kindergarten

7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Frühdienst im Kindergarten
8:00 Uhr – 8:30 Uhr	Bringzeit <i>Es ist notwendig, dass Ihr Kind bis 8:30 Uhr in der Gruppe anwesend ist. So können wir gemeinsam in den Tag starten und unseren Bildungsauftrag gewährleisten.</i>
8:00 Uhr – 10:00 Uhr	Freispielzeit mit Möglichkeit zum Frühstück <i>In dieser Zeit finden auch unterschiedliche Angebote statt: Projekte, pädagogische Angebote in Kleingruppen, Vorschule, Turnen, sprachliche Fördereinheiten etc.</i>
10:00 Uhr – 10:30 Uhr	Stuhlkreis

10:30 Uhr – 12:00 Uhr	Gartenzeit <i>Täglich und bei jedem Wetter sind wir an der frischen Luft.</i>
12:00 Uhr – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr – 13:45 Uhr	Ruhezeit <i>Die Kinder haben die Möglichkeit, zu schlafen oder zu entspannen. Dabei wird Geschichten gelauscht.</i>
13:45 Uhr – 15:15 Uhr	Freispielzeit
15:15 Uhr – 16:00 Uhr	Nachmittagsbrotzeit und Ausklang
16:00 Uhr – 17:00 Uhr	Spätdienst im Hort

Der Tagesablauf im Hort

7:00 Uhr – 8:00 Uhr	Frühdienst im Kindergarten
11:10 Uhr – 14:00 Uhr	Mittagessen Freispielzeit In dieser Zeit finden auch unterschiedliche Angebote statt: Projekte, pädagogische Angebote in Kleingruppen etc.
14:00 Uhr – 14:15 Uhr	Versammlung Zusammen werden aktuelle Themen besprochen, Lieder gesungen, Geschichten erzählt, die Kinder kommen zur Ruhe.
14:15 Uhr – 15:30 Uhr	Hausaufgabenzeit Wir begleiten Ihr Kind bei den Hausaufgaben, sorgen für eine ruhige Atmosphäre, in der sich Ihr Kind konzentrieren kann. Das pädagogische Personal hilft und achtet auf Vollständigkeit der Hausaufgaben. Die Endkontrolle übernehmen die Eltern zuhause
15:30 Uhr	Brotzeit
15:30 Uhr – 16:00 Uhr	Freispielzeit In dieser Zeit finden unterschiedliche Angebote statt: Projekte, pädagogische Angebote in Kleingruppen etc.
16:00 Uhr – 17:00 Uhr	Spätdienst im Hort Alle Kindergarten- und Hortkinder finden sich in einer Hortgruppe ein.

4.9. Spiel

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“ (Astrid Lindgren)

Das Spiel ist die elementare Form des Lernens und gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes. Im Spiel begreifen die Kinder im wahrsten Sinne des Wortes die Welt um sich herum, beobachten und erleben Geschehnisse und Situationen.

Kinder nutzen das Spiel, um ihre Alltagseindrücke schöpferisch zu verarbeiten und das eigene Leben greifbarer zu machen. Es hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Das Lernen findet dabei auf verschiedenen Ebenen statt

Im **emotionalen Bereich** des Spiels begegnen dem Kind Gefühle wie Freude, Frustration, Trauer, Wut und Angst und es erwirbt die nötigen Kompetenzen mit ihnen umzugehen. Selbstwahrnehmung und Resilienz sind hier an erster Stelle zu nennen.

Im **sozialen Bereich** des Spiels nimmt das Kind Kontakt zu anderen Menschen auf, erfährt und erwirbt Hilfsbereitschaft und Toleranz. Es wird befähigt, Konflikte auszuhalten und zu lösen, Verantwortung zu übernehmen und am demokratischen Gruppengeschehen teilzunehmen.

Im **kognitiven Bereich** des Spiels wird die Lust am Lernen und Lernfreude des Kindes direkt angesprochen. Das Spielen fördert logisches Denken, die Konzentrationsfähigkeit sowie die Fähigkeit, Probleme zu lösen. Der Wortschatz wird erweitert und differenziert.

Im **motorischen Bereich** des Spiels übt das Kind Reaktionsfähigkeit, Balance zu halten, Augen-Hand-Koordination, Grob- und Feinmotorik und fließende Gesamtmotorik.

Im Kinderhaus gibt es vielfältige Spielmöglichkeiten. Wir bieten Räume, Spielmaterialien und Anregungen, die den kindlichen Bedürfnissen entsprechen. Durch gezielte Beobachtung im Freispiel können wir auf die individuellen Stärken und Schwächen, auf die Interessen und Bedürfnisse des Kindes eingehen und holen es da ab, wo es steht. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder im selbstständigen Tun und ist Ansprechpartner und Bezugsperson.

4.10. Hausaufgabenbegleitung

Als ein Angebot der Tagesbetreuung hat der Hort einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag, der die Entwicklungsförderung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zur Richtschnur hat. In Zusammenarbeit mit den Eltern und der Grundschule streben wir folgende Ziele an.

Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit

Wir ermöglichen Lern- und Arbeitsbedingungen, unter denen die Kinder ihre Hausaufgaben eigenverantwortlich, pflichtbewusst und selbstständig erledigen können. Wir fördern und unterstützen die Kinder ihrem Alter und ihren Fähigkeiten entsprechend, so vollständig und der Form angemessen wie möglich, ihre Hausaufgabenpflicht zu erfüllen.

Dazu schaffen wir eine Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit, indem wir den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Wenn nötig, erhalten die Kinder von uns individuelle Hilfestellung und Ermutigung, um in einer angst- und stressfreien Umgebung Lösungen zu suchen und zu finden.

Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft

Wir arbeiten miteinander in einem Raum, erwarten und nehmen Rücksicht, um eine möglichst ruhige und reizarme Atmosphäre zu schaffen. Wir ermutigen die Kinder zu gegenseitiger Hilfestellung und unterstützen die Gruppenarbeit.

Das Lernen, lernen

Wir leiten zu einer förderlichen Arbeits- und Zeiteinteilung an. Wir zeigen Wege auf, Schwierigkeiten und Aufgaben selbstständig zu lösen. Wir regen zum Nachdenken an, damit die Lösungen von den Kindern kommen. Wir stellen Bücher, Arbeitsmaterialien und Lernspiele zur Verfügung.

Mut, Selbstbewusstsein und Freude am Lernen

Das wollen wir stärken, denn eine negative Selbsteinschätzung behindert das Lernen. Nur ein entspanntes und stressfreies Lernumfeld erhöht das kreative Denken.

Ablauf der Hausaufgabenzeit

Wir begleiten Ihr Kind bei den Hausaufgaben von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 14:15 Uhr bis 15:30 Uhr. Vor Beginn der Hausaufgabenzeit von 14:00 Uhr bis 14:15 Uhr findet die sogenannte Versammlung oder Ruheübung statt. In dieser Zeit werden wichtige Anliegen gemeinsam mit den Kindern besprochen, Geschichten erzählt oder kurze Einheiten zur Ruhe durchgeführt.

Danach kann Ihr Kind seinen Hausaufgabenplatz entweder im Gruppenraum oder im Hausaufgabenraum eigenständig wählen und leise beginnen. Eine ruhige Atmosphäre, in der die Kinder ungestört und konzentriert arbeiten können, ist uns wichtig.

Ihr Kind soll zu einem selbstständigen und eigenverantwortlichen Individuum heranwachsen. Dabei unterstützen wir es, indem wir die Hausaufgaben auf ihre Vollständigkeit prüfen, auf Lesbarkeit achten und auf Fehler hinweisen. Bei Bedarf geben wir den Kindern Lösungsimpulse.

Ein täglicher Blick in den Schulranzen von Elternseite ist ebenso wichtig. Für die Schule Lernen und Lesen, erledigen die Kinder zu Hause. Bei Bedarf soll ihr Kind die Hausaufgaben zu Hause noch beenden.

Ihr Kind bekommt bei Aufnahme in unserem Haus eine eigene Hortmappe überreicht. Diese Mappe verbleibt im Schulranzen und dient zur Weiterleitung von wichtigen Informationen oder Elternbriefen von uns an Sie. Auch umgekehrt können Sie, wichtige Informationen an uns weiterleiten.

4.11. Interkulturelle Bildung und Erziehung

In unserem Kinderhaus werden Kinder, egal welcher Herkunft oder Hautfarbe, Sprache oder Religion, herzlich aufgenommen.

Im pädagogischen Alltag achten wir auf eine wertschätzende, offene und entgegenkommende Atmosphäre, in der alle einbezogen werden und Gleichwertigkeit erfahren. Auf diese Weise ist Interkulturalität eine Selbstverständlichkeit bei uns.

Die Entwicklung von Sprache und kultureller Identität gehören zusammen. Deshalb erleben die Kinder sprachliche Vielfalt und Mehrsprachigkeit bei uns als Selbstverständlichkeit. Fremdsprachen werden häufig situativ in Liedern, Begrüßungen und Spielen eingesetzt. Wir legen Wert darauf, Deutsch als Alltagssprache zu nutzen, möchten aber zugleich die fremdsprachliche Neugier der Kinder wecken.

Aufgeschlossenheit und Respekt gegenüber verschiedenen Kulturen haben in unserer Einrichtung große Bedeutung. Das Bewusstsein für unterschiedliche Lebensweisen sowie das Lernen voneinander verstehen wir als Bereicherung.

Bei der Auswahl der Mahlzeiten werden kulturell und religiös bedingte Essgewohnheiten berücksichtigt.

Das pädagogische Personal setzt sich aus Mitarbeiterinnen verschiedener Nationalitäten zusammen, so dass das Verständnis von Interkulturalität auch auf dieser Ebene zum Ausdruck kommt.

Auf diese Weise entsteht Akzeptanz und Anerkennung von Unterschiedlichkeiten. Zudem wirken wir dadurch der Entstehung und Verfestigung von Vorurteilen entgegen.

In dem immer wiederkehrendem Jahresthema „Kinder aus aller Welt“ speziell im Hortbereich, drehen sich das ganze Jahr über unsere Aktivitäten, Projekte, Spiele und Feierlichkeiten um andere Länder, Kulturen, Religionen und Bräuche.

4.12. Partizipation

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“

(Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention)

Partizipation heißt für uns, die Kinder am Kinderhausalltag zu beteiligen und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Die Beteiligung von Kindern umfasst hier die Mit- und Selbstbestimmung. Es geht auch um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich auf unterschiedliche Weise zu beteiligen, wie z.B. bei der Wahl des Spielpartners und des Spielortes, der Auswahl des Spielmaterials, der Mitgestaltung des Gruppenraums, der Planung von Aktivitäten, der Gestaltung des Jahresthemas oder der Selbstbestimmung beim Mittagessen.

Außerdem führen wir regelmäßige Gesprächsrunden im Morgen- bzw. Versammlungskreis und einmal im Jahr eine Kinderbefragung durch. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern.

Durch die Beteiligung am Kinderhausalltag erlernen die Kinder soziale Kompetenzen und die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zu demokratischer Teilhabe.

4.13. Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung ist ein wichtiges Instrument und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch können wir den Entwicklungsstand des Kindes erkennen und die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse begleiten und unterstützen. Das pädagogische Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand von Beobachtungs- und Dokumentationsbögen. Diese dienen als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch. Auch für die regelmäßigen Elterngespräche sind sie die Grundlage sowie eine Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit der Grundschule und dem Hort, den Fachdiensten oder bei Bedarf mit den Therapeuten.

Wir beobachten die Kinder im Tagesverlauf, im Freispiel, bei angeleiteten Spielen, im Morgenkreis oder bei Versammlungen, bei kreativen Angeboten, während der Hausaufgabenzeit, beim Spiel im Garten oder bei anderen gemeinsamen Aktionen. Durch diese gezielte und wertfreie Beobachtung können wir die Kompetenzen der Kinder erkennen und diese individuell stärken.

Das pädagogische Personal tauscht sich regelmäßig über die gemachten Beobachtungen aus und hält diese in schriftlicher Form fest. Alle Beobachtungsdaten werden von uns vertraulich behandelt. Zur Weitergabe an Dritte wie Fachdienst, Therapeuten oder Grundschule holen wir vorher das Einverständnis der Eltern ein.

Für den **Kindergarten** verwenden wir zusätzlich folgende Beobachtungsbögen:

PERIK: Dieser Bogen dient der Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung. Diese für das Kind positive Entwicklung ist die Basis für sein Wohlbefinden, für die Einordnung

von positiven und negativen Gefühlen und für die Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen.

SISMIK: Dieser Bogen dient der Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern nicht deutschsprachiger Herkunft.

SELDAK: Dieser Bogen dient der Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen.

Für den **Hort** verwenden wir einen speziell für unser Haus entwickelten Beobachtungsbogen in dem Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder dokumentiert werden.

Portfolio und Erinnerungsalbum

Jedes Kind im Kindergarten bekommt an seinem ersten Tag einen persönlichen Ordner, in dem im Laufe der Kindergartenzeit Erinnerungen an die Zeit im Kindergarten und verschiedenste Entwicklungsschritte in Wort und Bild festgehalten werden.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und so darf jedes Kind selbst entscheiden, wer seinen Portfolio-Ordner anschauen darf. Die individuelle, kindgerechte Gestaltung der Inhalte regt die Kinder an, voller Stolz ihre eigenen Entwicklungsschritte wahrzunehmen und anderen zu zeigen. Dadurch werden Lernerfahrungen bewusst gemacht und das positive Selbstbild gestärkt.

Jedes Kind im Hort bekommt zum Abschied ein persönliches Fotoalbum, in dem viele besondere Momente der Hort-Zeit festgehalten sind.

4.14. Mittagessen

Das Mittagessen beziehen wir von MAN Catering, einem internen Dienstleister der MAN Truck & Bus AG. Die Speisen werden aus frischen, qualitativ hochwertigen Lebensmitteln nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) ausgewählt und zubereitet. Der Anteil an Bio-Gerichten wird stetig erweitert.

Um die Selbständigkeit und die Selbstbestimmung zu fördern, nehmen sich die Kinder ihr Essen selbst und können entscheiden, wie viel und was sie essen möchten. Wir motivieren die Kinder, unterschiedliche Speisen zu probieren. Bei der Auswahl der Mahlzeiten nehmen wir Rücksicht auf kulturelle und religiöse Besonderheiten.

5. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSZIELE FÜR KINDER VON 3 – 11 JAHREN

5.1. Werteorientierung und Religiosität

Kinder stellen Fragen nach dem Woher und Wozu ihrer Existenz und der Welt. Wir suchen gemeinsam nach Antworten auf ihre existenziellen und religiösen Fragen. Beim Erzählen von biblischen Geschichten und in Gesprächen oder Gebeten erfahren die Kinder von Menschen, die aus ihrem Glauben heraus gehandelt haben.

Damit geben wir den Kindern Halt und Orientierungshilfe und stärken die Resilienz. Den Kindern soll es gelingen, auch schwierige Situationen zu meistern.

Wir teilen uns mit und fühlen mit, wenn ein Kind einen Verlust erleidet durch Trennung der Eltern, Krankheit oder Tod; lernen Lieder, Gedichte und einfache Gebete und bringen dadurch Freude am Leben und Wachsen zum Ausdruck. Im Tun erleben wir Gemeinschaft, Freude und Rücksichtnahme.

Wir besuchen die Kirche und gestalten mit unserem Pfarrer zusammen kindgerechte Gottesdienste im Jahreskreislauf wie z.B. zu Erntedank, St. Martin, Nikolaus oder Ostern.

Da wir eine katholische Einrichtung sind, hat somit das Beten einen festen Platz in unserem Tagesablauf. Wir beten z. B. vor den Mahlzeiten und bei Festen, die wir mit den Kindern feiern.

5.2. Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Wir bieten den Kindern die Voraussetzungen, emotionale und soziale Kompetenzen zu erlangen. Die Kinder bauen soziale Beziehungen auf, schließen erste Freundschaften, üben die Wege der Konfliktbewältigung und erlernen eigene Gefühle und Emotionen auszudrücken.

In Begegnung mit anderen üben die Kinder den empathischen und verantwortlichen Umgang miteinander. Sie entwickeln Rücksichtnahme, Beziehungsfähigkeit und Toleranz. In alltäglichen Situationen begleiten wir die Entwicklung in der Kommunikationsfähigkeit.

Wir achten auf einen wertschätzenden und liebevollen Umgang miteinander.

5.3. Sprache und Literacy

Kinder verschiedener Nationen lernen Sprache am besten im Kontakt mit den Menschen, mit denen sie in Beziehung stehen. Sprache ist das wichtigste Medium, um Gedanken und Gefühle auszudrücken, Wünsche zu äußern, Erlebnisse zu verarbeiten, Handlungen zu planen, Zusammenhänge zu verstehen oder Erfahrungen auszutauschen.

Wir achten in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit auf ein gutes Sprachverständnis und erweitern so den Wortschatz und die Lautbildung. Wir bieten den Kindern in einer ansprechenden Umgebung genügend Sprachinput und verstehen uns als Vorbild einer gepflegten Sprache.

Durch das Hören, Verstehen und Erzählen von Geschichten, erweitern wir literacybezogene Interessen und Kompetenzen der Kinder. Dadurch werden sie motiviert, sich sprachlich mitzuteilen und in den Austausch zu kommen. Mit Spaß und Freude erleben die Kinder bei uns Lese- und Erzählkultur.

Sie lernen Reime, Lieder, Sing-, Sprach- und Fingerspiele oder erproben sich im Rollenspiel. Wir begegnen fremden Sprachen mit Neugierde und Wertschätzung, fördern die Familiensprache und pflegen den Dialekt.

5.4. Informationstechnische Bildung, Medienbildung- und Erziehung

In unserer modernen Gesellschaft ist der Umgang mit Medien ein mittlerweile alltäglicher Bestandteil des Lebens und wird daher immer wichtiger. Die Kinder kommen von klein auf mit den verschiedensten Medien in Berührung und finden es ganz spannend.

Darum ist es uns wichtig, dass die Kinder eine sinnvolle und gezielte Medienkompetenz erlernen, indem wir sie bei der Verarbeitung der zahlreichen Medieneindrücke und Medienerlebnisse unterstützen.

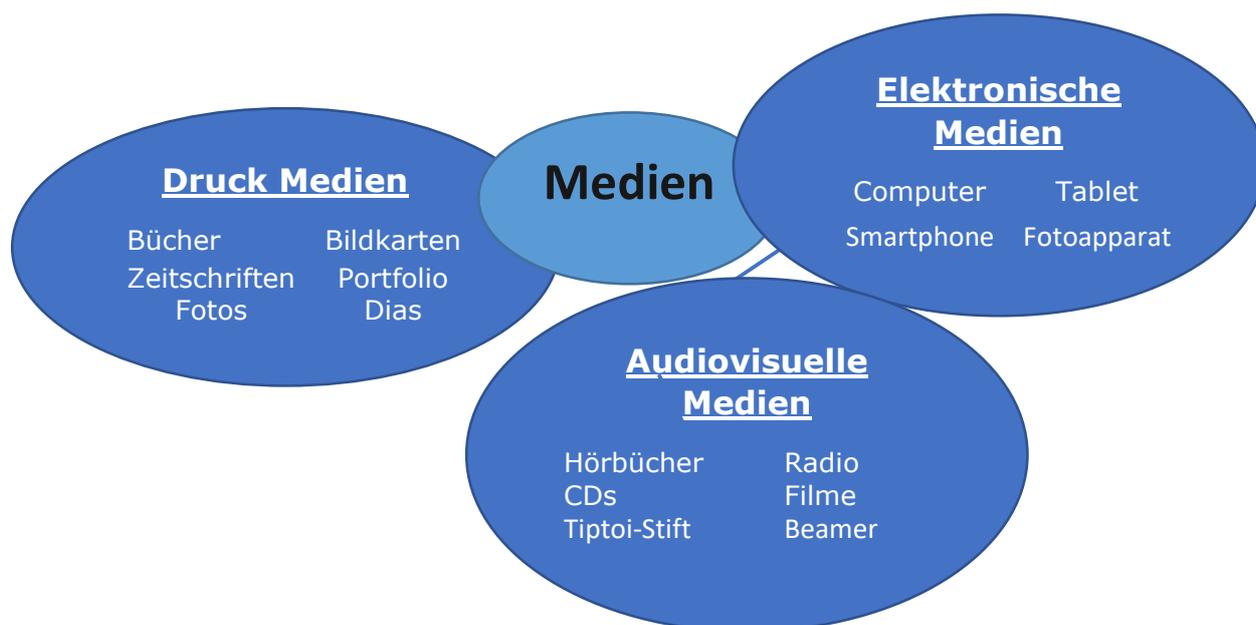
Ein medienkompetentes Kind kann sich die Medien zur Wissensaneignung zu Nutze machen und sich gleichzeitig durch kritisches Auseinandersetzen mit ihnen vor Schäden durch Medien schützen.

Im pädagogischen Alltag nutzen wir unterschiedliche Medien, um den Kindern Inhalte bezüglich unseres Jahresthemas und der Feste im Jahreskreis zu vermitteln und begreifbar zu machen.

Auf diese Art motivieren wir die Kinder, sich mit Medienerlebnissen auseinanderzusetzen und sie zu verarbeiten (z.B. eine Geschichte lesen und im Anschluss ein Bild malen).

Den Hortkindern zeigen wir ihrem Entwicklungsstand entsprechend die Funktionsweise von technischen Medien und unterstützen sie bei der Handhabung (von z.B. Computer, I-Pad, CD-Player usw.).

Folgende Medien können die Kinder bei uns nutzen, zur Unterhaltung, zur Kommunikation oder zur Information:



Unser Ziel ist es, den Kindern einen verantwortungsvollen und kritischen Umgang mit Medien zu vermitteln.

Vgl. Praxis- und Methodenlehre, 5. Aufl. Finkenzeller, Kuhn-Schmelz, Wehfritz)

5.5. Mathematik

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit. Wir nutzen die vorhandene Neugierde und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder für den Umgang mit Zahlen, Mengen sowie Mustern und geometrischen Formen.

Die Kinder erfahren während des Tagesverlaufs Formen und Zahlen über die Körperbewegung im Raum z.B. beim Turnen und Spielen im Garten sowie in bildlicher und abstrakter Darstellung. Mathematik ist in vielen Handlungen im Tagesverlauf des kindlichen Spiels integriert, z.B. beim Abzählen oder Sortieren, beim Muster legen oder beim Ordnen und Aneinanderreihen von Dingen.

5.6. Naturwissenschaft und Technik, Umwelt

Kinder entdecken die vielfältigen Ausdrucksformen der Natur als Gabe der Schöpfung. Wir gehen mit den Kindern in die Natur und beobachten die Tier- und Pflanzenwelt.

Täglich spielen wir im Garten. Wir machen Spaziergänge in die nähere Umgebung, gehen in den Allacher Wald, an der Würm entlang oder wandern zum Eichinger Weiher. Dadurch sensibilisieren wir die Kinder für ihre Umgebung und die Schönheit der Natur.

Die Kinder erhalten bei uns vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Themen.

Sie haben die Möglichkeit, Naturphänomene zu beobachten. Wir fördern bewusstes Hinsehen und wecken die Experimentierfreudigkeit durch verschiedenste Angebote.

Die Technik begleitet die Kinder beim Spielen, Bauen, Beobachten, Experimentieren oder Konstruieren. In der Bauecke oder der Bewegungsbaustelle kommen die Kinder mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten in Berührung.

Wir basteln und spielen mit Naturmaterialien und versuchen so, die Natur mit allen Sinnen zu „begreifen“. Wir nehmen die Veränderung der Natur innerhalb der Jahreszeiten bewusst wahr und sprechen über den Jahreskreislauf, die Monate oder das Wetter und seine Auswirkungen auf die Natur.

Wir ermöglichen Naturexperimente mit Wasser, Eis und Schnee, indem wir den Kindern Materialien zur Verfügung stellen und sie zum Forschen anregen.

Wir nehmen Angebote von außen wahr und besuchen z.B. das Mitmachhaus „MINT-Campus Dachau“ oder nehmen an Führungen im Kindermuseum München, dem Deutschen Museum oder dem Museum Mensch und Natur teil.

5.7. Ästhetik, Kunst und Kultur

Auf das kreative Potential der Kinder legen wir in unserer Einrichtung besonderes Augenmerk. Dieses Potential zu stärken, ist ein wichtiges pädagogisches Ziel unserer Arbeit. Wir geben den Kindern Materialien und die Zeit, künstlerische Erfahrungen zu sammeln und dadurch ihre Persönlichkeit zu entdecken und zu entfalten.

Kinder lernen mit allen Sinnen, was im frühen Kindesalter die Grundlage von Bildung darstellt. Erste Erfahrungen in dem Bereich sammeln Kinder im frühen Kindesalter. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und in ihren Eigenschaften untersucht. Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt.

Durch vielfältige Anreize lernen die Kinder spielerisch und kreativ mit ihrer Fantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen.

Vgl. BEP, Seite 297/298

Wir stärken die Kinder in diesem Bildungsbereich, indem wir ihnen folgende Möglichkeiten anbieten:

- Wir stellen den Kindern täglich verschiedene Materialien zum Basteln und Experimentieren bereit, wie z.B. Papier, Stifte, Pappe, Filz, Stoff, Draht, Farben, Kleber, Pinsel
- Wir benennen Formen und experimentieren mit Farben
- Besuch von Museen und Theater
- Besichtigung der Kirche

- verschiedene Aufführungen einstudieren für Sommerfeste, Nikolausfeier, Fasching (Lieder, Tänze, Gedichte)
- Jahresthema bezogene Themen im Stuhlkreis/ Versammlung bearbeiten
- Ausflüge in die Natur (Allacher Wald usw.)

5.8. Musik

Jedes Kind ist von Geburt an musikalisch. Mit Spaß und Freude erleben die Kinder bei uns täglich und vielseitig den musikalischen Klang. Durch die Begegnung mit Musik, Instrumenten, Rhythmen oder Tänzen regen wir die Fantasie und Kreativität der Kinder an.

Gemeinsames Singen und Musizieren ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit und stärkt die Sozialkompetenz. Wir sehen Musik als Quelle von Freude und Entspannung. Zugleich ist es ein Medium, um sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu zeigen und sich emotional auszudrücken. Das bewusste Wahrnehmen von Musik fördert die kindliche Identitätsbildung.

5.9. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben von Geburt an das Bedürfnis nach Bewegung. Wir bieten den Kindern ausreichend Gelegenheit sowohl im angeleiteten Turnangebot, in der freien Bewegungsbaustelle als auch beim täglichen Spiel im Garten, ihr eigenes Körpergefühl und Körperbewusstsein zu entwickeln. Somit können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang gerecht werden und ihre körperliche, wie auch die seelische Gesundheit wird gestärkt.

Im Kindergarten finden in der Regel einmal wöchentlich Turnangebote im Kindergartenturnraum statt. Fertigkeiten wie Balancieren, Fangen, Klettern Hüpfen, Werfen sowie die Koordination verschiedenster Körperbewegungen üben wir immer wieder mit den Kindern und stärken dadurch die Anstrengungsbereitschaft, die Konzentration und das Durchhaltevermögen.

Im Hort bieten wir den Kindern Raum und Zeit ihrem Bewegungsdrang nach eigenem Bedürfnis nachzugehen. Die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Spielgeräte und Fahrzeuge im Haus und im Garten zu nutzen und dadurch ihre Geschicklichkeit und Motorik spielerisch weiterzuentwickeln. Damit lernen sie ihren eigenen Körper besser kennen und verstehen.

5.10. Gesundheit und Sexualität

Die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen des Kindes und seines positiven Selbstkonzeptes sehen wir als Grundlage der Gesundheitsförderung.

Die Kinder lernen bei uns, Verantwortung für das eigene Wohlbefinden, ihren Körper und für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Die Gesundheitsförderung integrieren wir bewusst und gezielt in den Tagesablauf.

Das Gesundheitsbewusstsein umfasst bei uns folgende Bereiche:

- Achten auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung und darauf, dass Kinder selbstbestimmt auf ihr Hunger- und Sättigungsgefühl hören
- Festigung des körperlichen Wohlfühlens durch ausreichend Bewegung, insbesondere an der frischen Luft
- Vermittlung von Kenntnissen über die Bedeutung der Körperpflege und Hygiene, um Krankheiten zu vermeiden und lernen Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen
- Sensibilisierung des Bedürfnisses nach Schlaf und Ruhe und des Umgangs mit Stress und negativen Emotionen
- Vermittlung von Kompetenzen, um mögliche Gefahrenquellen richtig einschätzen zu können
- Vermittlung von Grundwissen über das richtige Verhalten bei Unfällen und bei Feuer
- Sensibilisierung der Kinder, bei Bedarf um Hilfe zu bitten und diese anzunehmen

Wir geben Kindern den Raum, ihren Körper und ihre Gefühle als etwas Persönliches und Intimes erleben zu können. Gleichzeitig lernen die Kinder angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden, Nein zu sagen und die Grenzen der Mitmenschen zu akzeptieren. In einer vertrauensvollen Umgebung gehen wir behutsam mit dem Thema Sexualität um.

5.11. Geschlechtersensible Erziehung – Genderbewusstsein

Der BEP (Bildungs- und Erziehungsplan) fordert eine positive Sicht- und Umgangsweise mit individuellen Unterschieden der Kinder wie Geschlecht, Alter, Religion, Kultur oder dem individuellen Entwicklungstempo der einzelnen Kinder. Unter Genderbewusstsein versteht man die Auseinandersetzung eines jeden Einzelnen sowohl mit dem biologischen als auch mit dem sozialen Geschlecht.

Kinder setzen sich damit auseinander, was es ausmacht, ein Mädchen oder ein Junge zu sein und welche Rolle sie in der Gesellschaft einnehmen können. Damit die Kinder ihr Rollenbild festigen können, ist entscheidend, welche Erfahrungen sie in ihrer Familie und im Kindergarten machen.

Wir sehen die Kinder als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken und Schwächen und nicht als Mitglied einer Geschlechtergruppe. Somit unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechteridentität.

Mädchen und Jungen sind bei uns gleichwertig und gleichberechtigt, sie können bei uns in allen Lernräumen und an allen Lerninhalten teilnehmen, sie erfahren gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit und können verschiedenste Spiele und Materialien ausprobieren – ohne geschlechterspezifische Wertung.

In unserem Kinderhaus vermitteln wir den Kindern ein fortschrittliches, modernes Bild der Geschlechterrollen der heutigen Zeit.

6. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

6.1. Elternarbeit

Wir verstehen uns als eine familienergänzende Kindertageseinrichtung, die den Kindern in Kindergarten und Hort ein qualifiziertes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch die Eltern unterstützt. Das Wohl des einzelnen Kindes, seine gesunde Entwicklung und eine ideale Förderung und Vorbereitung auf sein späteres Leben sind die gemeinsamen Ziele.

Deshalb ist uns eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig, denn nur so kann eine Erziehungspartnerschaft funktionieren. Wir tauschen unsere Vorstellungen über Erziehung regelmäßig mit den Eltern aus und arbeiten zum Wohle des Kindes zusammen. Diese Erziehungspartnerschaft wollen wir auch zur Bildungspartnerschaft ausbauen, denn wie die Erziehung ist auch die Bildung gemeinsame Aufgabe.

Die Basis der Zusammenarbeit bilden gemeinsame Gespräche beim Bringen oder Abholen des Kindes, Entwicklungsgespräche mindestens 1x jährlich nach Terminvereinbarung und die Teilnahme an Elternveranstaltungen.

Wir bieten Ihnen mindestens zwei Elternabende im Jahr an. Sie haben so die Möglichkeit, die pädagogischen Kräfte und andere Eltern näher kennenzulernen oder organisatorische Themen rund um den Alltag und Abläufe zu besprechen. Außerdem werden Vorträge von externen Referenten zu relevanten Themen wie Erziehung, Gesundheit, Mediennutzung etc. angeboten.

6.2. Entwicklungsgespräche

Sofern es die aktuelle Gruppensituation erlaubt, stehen wir Ihnen gerne für spontane Tür- und Angelgespräche zur Verfügung. Sollte ein Gespräch gerade nicht möglich sein,

vereinbaren wir einen Gesprächstermin mit Ihnen. Jährlich laden wir Sie auch zu einem Entwicklungsgespräch ein.

6.3. Elternbeirat

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gebildet. Dieser steht in engem Austausch mit dem pädagogischen Personal, dem Träger der Einrichtung und ist auch Ansprechpartner für alle Eltern. Der Elternbeirat wird von der Kinderhausleitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Der Elternbeirat berät über die Jahresplanung, den Umfang der Personalausstattung, die Planung und Gestaltung von regelmäßigen Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern, die Öffnung- und Schließzeiten und die Festlegung der Höhe der Elternbeiträge.

Der Elternbeirat hilft auch bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Festen, Feiern oder besonderen Aktionen. Die Treffen finden in regelmäßigen Abständen etwa vier Mal jährlich im Kinderhaus oder online statt.

7. VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Die Zusammenarbeit mit verschiedensten Kooperationspartnern sehen wir als selbstverständlich und wichtig an.

Ziel dieser Vernetzung und Zusammenarbeit ist die gegenseitige Unterstützung in der Bildung und Erziehung der Kinder und deren positive Entwicklung.

Mit folgenden Institutionen ist unser Kinderhaus vernetzt:

mit unserem Träger

Wöchentliche Treffen mit der Verwaltungsleitung, Leiterinnentreffen im KiTa-Verbund, Treffen der Sicherheitsbeauftragten im KiTa-Verbund, Treffen der Kinderschutzbeauftragten im KiTa-Verbund, Treffen der Inklusionsbeauftragten im KiTa-Verbund, Treffen der IT-Beauftragten im KiTa-Verbund

mit der Pfarrei St. Josef

Besuch der Kirche bei christlichen Festen, Beteiligung beim Pfarrfest

mit anderen Kindertageseinrichtungen

Erfahrungsaustausch, Beratung, Abläufe sind aufeinander abgestimmt

mit der Verbandsgrundschule

Kooperationsauftrag für einen guten Schulstart und Schulbegleitung, Lehrer besuchen die Kindergartenkinder, Vorschulkinder besuchen eine Schulstunde, Vorkurs Deutsch, Nutzung

der Schulturnhalle, intensiver Austausch zwischen pädagogischem Personal und den Lehrkräften in der Sprechstunde, Einschulungselternabend, Nutzung des Außenspielgeländes der Schule am Nachmittag

mit Fachdiensten

Zusammenarbeit mit dem Heilpädagogischen Fachdienst für Kinder mit Einzelintegrationsbedarf, Unterstützung durch den mobilen Heilpädagogischen Fachdienst der Frühförderstelle, Vermittlung von Frühförderangeboten, Frühförderung in der Einrichtung durch mobile Therapeuten, Elternabende

mit der Gemeinde

Online-Anmeldung für einen Kindergarten- oder Hortplatz über das Bürgerserviceportal der Gemeinde Karlsfeld, Nutzung der Freizeitangebote in Karlsfeld und Umgebung wie z.B. Bücherei, Seen, Theater, Museen, Spielplätze, die Zahnärztin besucht die Kindergartenkinder, Besuch des Beerengartens in der Rothschwaige.

mit dem Caritasverband

Begleitung durch die Fachberatung, Leiterinnenkonferenzen, Fortbildungen, Weiterbildungen

mit dem Gesundheitsamt

Fragen zum Infektionsschutzgesetz und Hygienemaßnahmen, Durchführung der Schuleingangsuntersuchung, Weitergabe von meldepflichtigen Infektionskrankheiten

mit dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

aktuelle Informationen zu Gesetzesänderungen, Förderung durch den Freistaat Bayern (Eltern von Kindern im Kindergartenalter werden durch einen Beitragszuschuss in Höhe von jährlich 1200 Euro entlastet)

mit Ämtern

Finanzielle Unterstützung der Eltern durch das Landratsamt Dachau, Jugendamt/Jobcenter Dachau oder Sozialreferat/Jobcenter München

mit Schulen und Ausbildungsstätten

Wir bieten Praktikumsplätze für Tages-, Wochen-, Kinderpflege- und Erzieherpraktikanten, wir sind Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst

mit dem Zweckverband für Jugendarbeit

Beratung bei Kindeswohlgefährdung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft

mit unserem Förderverein Kinderhaus St. Josef e.V.

Unterstützung der pädagogischen und kulturellen Aufgabe, Finanzierung von Projekten, Ausflügen und Aktionen, Hilfe in konkreten Einzelfällen, Förderung der Öffentlichkeitsarbeit, Hilfe bei der Anschaffung von Spiel- und Arbeitsmaterial

8. KINDERSCHUTZ

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in unserer Kindertageseinrichtung. Daher hat das pädagogische Personal eine große Verantwortung, nicht nur für die Erziehung und Bildung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder.

Wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Eltern nicht bereit oder in der Lage sind Gefahr abzuwenden, spricht der Gesetzgeber von Kindeswohlgefährdung.

8.1. Gesetzliche Grundlagen

Im SGB VIII (Kinder und Jugendhilfe) §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u. a. auch die Verantwortung der Kindertageseinrichtungen für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst in Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht. In §8a Absatz 4 regelt das SGB VIII die Verantwortung und das Vorgehen der freien und öffentlichen Träger bei Verdachtsfällen zur Kindeswohlgefährdung:

„(4) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine Insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“

8.2. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohl

Auf der Grundlage des o.g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat unser Träger mit dem Zweckverband Jugendarbeit einen Kooperationsvertrag geschlossen. Das pädagogische Personal ist verpflichtet, Anhaltspunkte aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung der Insoweit erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung oder bei sexueller Gewalt.

Für unser Kinderhaus haben wir ein Kinderschutzkonzept entwickelt, es dient dazu, die Rechte der Kinder zu wahren und sie zu stärken. Durch kontinuierliche Beobachtung der Entwicklung eines jeden Kindes, können wir Auffälligkeiten rechtzeitig erkennen, mit den Eltern das Gespräch suchen und Hilfe anbieten.

8.3. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt, z.B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung, ist es verpflichtet, das Kindeswohl einzuschätzen, Auffälligkeiten zu dokumentieren und die Leitung, den Träger und die Eltern darüber zu informieren.

In einem anonymisierten Beratungsprozess mit der Insoweit erfahrenen Fachkraft hat das pädagogische Personal die Möglichkeit, Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung zu analysieren und das weitere Vorgehen festzulegen. Durch diese Beratung erhalten die pädagogischen Fachkräfte Sicherheit im formalen und pädagogischen Handeln, um dem oft emotional belastendem Schutzauftrag nachkommen zu können.

Das pädagogische Personal wirkt bei den Eltern darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, z.B. durch Beratungsstellen, Familienhilfe oder Gesundheitshilfe.

8.4. Vorgehensweise bei Kindeswohlgefährdung

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung werden die Auffälligkeiten sofort dokumentiert und das pädagogische Personal informiert umgehend die Leitung und die Kinderschutzbeauftragte der Einrichtung.

Bei Bedarf nimmt die Kinderschutzbeauftragte der Einrichtung die Beratung der Insoweit erfahrenen Fachkraft in Anspruch. Gemeinsam wird das weitere Vorgehen besprochen.

Anhand einer Gefährdungsbeurteilung wird das Gefährdungsrisiko eingeschätzt und die Eltern werden bei einem Gespräch über die Beobachtungen informiert. Die Eltern werden auf die Inanspruchnahme fachlicher Beratung hingewiesen. Die Beobachtungen und die Gespräche werden dokumentiert und die empfohlenen Maßnahmen festgehalten. Sollte die Hilfe nicht in Anspruch genommen werden und es besteht eine akute Gefährdung, ist das pädagogische Personal verpflichtet, das Jugendamt zu verständigen.

8.5. Das tragen wir noch zum Kinderschutz bei ...

Für unser Kinderhaus haben wir zwei pädagogische Fachkräfte als Kinderschutzbeauftragte benannt. Sie nehmen mehrmals im Jahr an Kinderschutztreffen im KiTa-Verbund Hl. Kreuz teil und sind wichtige Ansprechpartner für das pädagogische Personal.

In regelmäßigen Abständen finden Schulungen zum Thema Kinderschutz für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen statt. Küchenkräfte, Reinigungskräfte, Hausmeister und das pädagogische Personal müssen alle fünf Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Bei Aufnahme des Kindes in unser Kinderhaus fordern wir die Eltern auf, das gelbe Kinderuntersuchungsheft, in dem die letzte fällige Früherkennungsuntersuchung dokumentiert ist, vorzulegen. Außerdem muss durch den Impfausweis ein Nachweis über einen vollständigen Masernschutz vorlegt werden.

Zum Schutz aller Kinder und Beschäftigten haben wir Hausregeln für kranke Kinder aufgestellt. Den Aushang finden Sie im Eingangsbereich an der Elterninfowand.

9. QUALITÄTSSICHERUNG

Qualität hat für uns einen großen Stellenwert. Wir haben eine Qualitätsbeauftragte und überarbeiten unser Qualitätshandbuch in regelmäßigen Abständen. Zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität in unserem Kinderhaus wenden wir verschiedene Methoden an.

Wir lesen Fachliteratur und besprechen diese gemeinsam im Team. Damit halten wir unsere Pädagogik auf dem neuesten Stand. Auch nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil und probieren das Erlernte in der täglichen Arbeit aus. Wir reflektieren unsere Arbeit in den wöchentlichen Teamsitzungen und den jährlichen Mitarbeitergesprächen.

In regelmäßigen Abständen überarbeiten wir unsere Konzeption und reflektieren unsere Ziele und deren Umsetzung. An bis zu fünf Teamtage im Jahr fördern wir die Kommunikation und das Vertrauen im Team untereinander. Im Fokus stehen hierbei der Spaß und die gemeinsamen Erlebnismomente.

9.1. Schutzkonzept

Wir haben ein Schutzkonzept erstellt, weil wir Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder haben und ihnen einen sicheren Ort schaffen. Wir führen Entwicklungsgespräche mit Eltern und setzen dazu geeignete Beobachtungsbögen ein. Wir führen einmal im Jahr eine Eltern- und eine Kinderbefragung durch.

9.2. QM-Handbuch

Unser Qualitätshandbuch ist ein Leitfaden für unsere tägliche Arbeit und bildet die Grundlage für alle Prozesse und Regelungen, die in unserer Einrichtung stattfinden.

Es ist ein wichtiges Instrument und wird von uns ständig weiterentwickelt und verbessert.

9.3. Elternbefragung

Ihre Meinung ist uns wichtig. Deswegen ist die jährliche Elternbefragung ein wesentliches Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Mit der Teilnahme erhalten Sie die Möglichkeit, Wünsche auszudrücken, Vorschläge einzubringen oder konstruktive Kritik zu äußern. Ihr Feedback ermöglicht es uns, unsere Arbeit zu reflektieren und auf die Bedürfnisse der Familien einzugehen.

9.4. Beschwerdemanagement

Eltern

Eltern können mit Anliegen oder Fragen jederzeit an uns herantreten. Wir sehen jede Beschwerde grundsätzlich als Chance, die Qualität unserer Arbeit zu verbessern und zu sichern. Eltern haben bei uns die Möglichkeit, ihre Kritik zeitnah im persönlichen Gespräch zu äußern, z.B. bei Tür- und Angelgesprächen oder bei Elterngesprächen.

Wir bieten bei Elternabenden Raum für Kritik, Wünsche oder Anregungen. Zusätzlich können sich die Eltern bei der anonymisierten, jährlichen Elternbefragung äußern.

Sollten Sie nicht persönlich mit uns sprechen wollen, haben Sie die Möglichkeit, eine Nachricht im Elternbriefkasten für uns zu hinterlassen.

Der Elternbeirat kann als Bindeglied zwischen Elternschaft und pädagogischem Personal eine Anlaufstelle für die Eltern sein und zum Sprachrohr für Ihre Kritik, Wünsche oder Anregungen werden. Allerdings bitten wir Sie – wenn möglich - den formalen Weg und die korrekte Reihenfolge einzuhalten (Betroffene Person, Gruppenleitung, Hausleitung, Elternbeirat, Träger).

Kinder

Die Kinder können im Rahmen der jährlichen Kinderbefragung ihre Wünsche, Anliegen oder Beschwerden äußern. Auch in der Kinderkonferenz (Gesprächskreis) besteht dazu die Möglichkeit. Ziel ist es zu lernen, Beschwerden angemessen und nicht verletzend zu formulieren und seine Meinung zu vertreten.

Für manche Kinder stellt das persönliche Gespräch den richtigen Rahmen dar, um sich zu öffnen. Das pädagogische Personal ist bemüht, dafür eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen.

Wir nehmen im Alltag die Wünsche, Meinungen und Aussagen der Kinder ernst, gehen kindgerecht darauf ein und gehen verantwortungsvoll in der Gruppe und innerhalb der Personalgespräche damit um. Zu jeder Zeit suchen wir nach einer passenden Lösung, die für alle annehmbar ist.

Mitarbeiterinnen

Auch das pädagogische Personal und alle Angestellten im Kinderhaus sollen Beschwerden oder Probleme äußern dürfen. In einem solchen Fall besteht jederzeit die Möglichkeit sich an die Kinderhausleitung oder an die Mitarbeitervertretung zu wenden.

9.5. Teamsitzungen, Fort- und Weiterbildung

Für den Erfolg unserer Arbeit sind die gemeinsame Zielrichtung, die gegenseitige Achtung und die Kooperationsbereitschaft aller Teammitglieder entscheidend. Teamsitzungen sind eine wichtige Zeit ohne die Kinder, aber für die Kinder. Sie finden in der Regel einmal wöchentlich im Kindergarten- und Hort-Team sowie bei Bedarf im gemeinsamen Team statt.

Wir planen die pädagogische Arbeit am Kind und besprechen den Dienstplan. Wir organisieren Feste, Veranstaltungen oder Ausflüge, nehmen uns Zeit für Fallbesprechungen und suchen gemeinsam Lösungen. Wir unterstützen uns gegenseitig, indem wir z.B. das erworbene Wissen von thematischen Fortbildungen allen Teammitgliedern präsentieren und unseren Kolleginnen zuhören und überlegen uns, wie wir die Zusammenarbeit mit den Eltern optimieren können. In den gemeinsamen Teamsitzungen findet auch die kontinuierliche Weiterentwicklung und Veränderung unserer Konzeption statt.

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

„Öffentlichkeitsarbeit ist das bewusste, geplante und dauernde Bemühen, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.“

(Prof. Dr. Albert Oeckl)

Unser Kinderhaus ist eine Einrichtung des öffentlichen Lebens. Als Einrichtung zur Kinderbetreuung nehmen wir einen wichtigen Platz in der Gemeinde Karlsfeld und der Kirchengemeinde St. Josef und seinen Menschen ein.

Wir leisten professionelle pädagogische Arbeit und präsentieren diese in der Öffentlichkeit, mit dem Ziel, dass unser entwickeltes Profil mit dem Bild übereinstimmt, das sich andere Menschen von uns machen.

Wir sind uns bewusst, dass wir mit unserem Auftreten und Verhalten das Bild des Kinderhauses entscheidend prägen. Aus diesem Grund arbeitet das pädagogische Personal aus dem Kindergarten und dem Hort im Kinderhaus St. Josef erfolgreich zusammen. Wir alle leben eine tägliche, wertschätzende pädagogische Grundhaltung gegenüber allen Menschen.

Transparent machen wir unsere Arbeit, indem wir auf unserer Homepage unser Kinderhaus und unsere pädagogische Arbeit präsentieren - indem wir unsere pädagogische Konzeption für alle Interessierten zugänglich machen - indem wir in Elternbriefen oder Aushängen oder im Schaukasten der Pfarrei St. Josef über unsere pädagogische Arbeit und unsere Projekte berichten - indem wir Interessierten am Tag der offenen Tür unser Haus zeigen und Antwort auf Fragen geben - indem wir im Pfarrbrief und in der regionalen Presse über uns berichten - indem wir an Elternabenden wichtige Belange des Kinderhauses sowie aktuelle und interessante Themen für Eltern ansprechen.

11. SCHLUSSWORT

Liebe Leser/innen, liebe Eltern!

Wir hoffen, dass Sie mit dem Lesen dieser Konzeption einen Eindruck davon bekommen haben, wie vielfältig und wichtig unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit für die Kinder ist. Diese pädagogische Konzeption ist im steten Wandel und wächst mit den Kindern und dem pädagogischen Team.

Hoffentlich haben wir Ihr Interesse geweckt und können uns jetzt mit Ihnen und Ihrem Kind auf den Weg machen, um in kleinen Schritten viele Entwicklungsschritte zu machen.

Ihr Team vom Kinderhaus St. Josef

Fünf Gaben sind dir gegeben, fünf mögen mit dir gehen:
Vertrauen, Spiel, Freundschaft, Wachstum, Zuhause.
Auf all deinen Wegen sei geborgen in seiner Hand.

12. QUELLENNACHWEIS

Seite 16

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

(Astrid Lindgren)

Seite 18

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“
(Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention)

Seite 22

Vgl. Praxis- und Methodenlehre, 5. Aufl. Finkenzeller, Kuhn-Schmelz, Wehfritz

Seite 24

Vgl. BEP, Seite 297/298

Seite 33

„Öffentlichkeitsarbeit ist das bewusste, geplante und dauernde Bemühen, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.“
(Prof. Dr. Albert Oeckl)